

Auszug aus der Lebensgeschichte des Johann Hinrich von Pein

Nachdem ich mich im Oktober 1877 als Lehrer und Erzieher an der Erziehungsanstalt in **Dammfleth** bei Wilster beworben hatte, erhielt ich am 20. Februar 1878 diese Stelle. Allein die Krankheit meiner Frau veranlaßte mich, diese segensreiche Stelle nach 2 ½ Jahren wieder aufzugeben und ich bewarb mich im Juli 1880 zu der Schulstelle in **Achterhörn** bei Wilster. Ich wurde mit präsentiert. Bei der Wahl ging es etwas merkwürdig zu. Es erschienen am Wahltage mit mir 2 Wahlkandidaten, allein ein Hannoveraner entfernte sich schon in aller Frühe. Und indem man mich nicht wählen wollte, so mußten wir andern beide wieder unverrichteter Sache abziehen. Nach 8 Tagen hatte man den Reservisten herzubrufen. Dieser kam auch, besah sich am Nachmittage vorher das Schulhaus, zog aber, weil ihm dasselbe nicht anstand, noch am Abend wieder ab. So mußte die Wahl doch mit zwei Kandidaten abgehalten werden. Nun entstand ein innerer Kampf der Wähler, denn mich hielten sie für einen Heiligen und wollten mich darum nicht wählen. Aber der Herr lenkte ihre Herzen so, daß sie mich doch wählen mußten. Mein Kollege erhielt 5 vorher erbetene Stimmen und ich 21 und somit war ich gewählt. Am 2. November 1880 (*mit 41 Jahren*) zogen wir hier hin.

Nachdem wir hier 1 ¼ Jahr gewohnt hatten, wiederholte sich die von Kindheit an alle 7 Jahre wiederkehrende Krankheit (Lungenschwindsucht) meiner lieben Frau und mußte derselben am 3. December 1882 am Sonntagnachmittag um 1 Uhr erliegen. ¼ Jahr vorher war sie noch einmal nach ihrem Geburtsort Hameln a.d. Weser zu ihrem Bruder gewesen, um ihm adieu zu sagen. Nach 4 wöchentlichem Aufenthalt holte ich sie wieder. Die noch nicht verheiratete 35 jährige Margaretha Dethmann aus Albersdorf, welche Diakonisse war und im Jahre 1899 mit dem Lehrer Dethmann Witwer ebenfalls in Albersdorf verheiratet wurde, hat meine Amalie mit mir bis an ihr letztes Ende gepflegt. Sie ist in Wilster in Holstein beerdigt worden. So war ich allein ohne Kinder. Doch der Herr Jesus ist mein Beistand gewesen. Die treue Margaretha Dethmann blieb noch 5 Monate bei mir und gab mir manchen Trost. Allmählich gab sie Anlaß, mit ihr schöne Lieder aus der frohen Botschaft des Abends zu singen, und weil ich Posaunenbläser beim Bürger-Eckstädter-Kudener Posaunenchor war, trat ich wieder in denselben ein und wirkte dadurch mit auf vielen Missionsfesten bis zum Jahre 1884. Nachdem Margaretha Dethmann von mir fortging, kam an ihrer statt am 1. Mai 1883 Margaretha Schümann aus Großenrade wieder zu mir, um meinen Haushalt zu führen. Am 19. Oktober 1884 habe ich mich mit der ebengenannten Margaretha Schümann verheiratet. In den ersten Jahren, wo wir noch keine Kinder hatten, reiste auch sie oft mit zu Missionsfesten. Im Jahre 1885 war ich noch einmal zur Wahl in **Rade** bei Rendsburg, wurde aber dort nicht gewählt, obgleich die Bauern selbst sagten, meine Schulprobe wäre die Beste gewesen. Sie wollten einen Jüngeren haben, denn sie hatten schon einen alten Lehrer zu versorgen, damals mußte noch die 'Kommüne' den pensionierten Lehrer erhalten.

1895, am 26. December nachmittags, ich wollte gerade ausgehen, kamen Schlüters längs den Deich laufend zu uns und sagten, das Schulhaus brennt, und wie wir auf den Dach-Boden kamen, brannte es richtig beim Schornstein, wir haben dann immer Wasser in den Schornstein gegossen; nachdem hat der Maurer N. Mohr den Schornstein untersucht und fand einen Nebenschornstein, der voll glühender Asche und Steine war, also wußten wir, wie das Feuer entstanden war.